

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

beim Schreiben dieser Zeilen liegt meine letzte musikalische Begegnung mit Moses nur wenige Stunden zurück. Die berühmte „Preghiera“ aus Rossinis Oper *Mosè in Egitto* war gestern im Freiburger Priesterseminar im Konzert des Unichors mit Opern-Höhepunkten zu hören. Zumindest in manchen Köpfen hat sich zum opernhaften Psalmmodieren das Rote Meer geteilt! Und hoffentlich haben viele hörend erahnt, dass es bei Moses um etwas Wichtiges und Wunderbares geht.

Aber würde Ihnen beim Thema „musikalisch inspirierende Figuren der Bibel“ zuerst Moses einfallen? Mir nicht. David und Maria kämen mir eher in den Sinn als Moses und Mirjam. Aber vielleicht ist gerade Moses eine Gestalt für den „zweiten Blick“ und das vertiefte Hören. Wer sich darauf einlässt, entdeckt reizvolle Spannungen, die sich in diesem Heft gleichsam spiegeln: Klassisches und Populäres, Oratorien und Kindermusicals, auch Mythos und Geschichte, Moses und Aaron.

Wer also war Moses? Und wofür steht er? Diese grundlegende Doppelfrage wirft Jan Assmann auf, der auch Autor einer leistungswerten Monographie zur bis heute am meisten aufgeführten konzertant-oratorischen Moses-Musik ist: zum Oratorium *Israel in Egypt* von Georg Friedrich Händel. Wir lassen dieses Werk im Heft aus, um Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf weniger Bekanntes neugierig zu machen.

Die jüdisch-christliche Spannung ist wohl die problematischste. Für Sascha Nemtsov bedeutet die christliche Aneignung der Moses-Thematik bei Adolf Bernhard Marx zugleich eine Enteignung der Juden, „eine Art Kulturraub“. Das stimmt vielfach. Leider. Aber wäre nicht auch ein theologisch anders akzentuiertes neues Moses-Oratorium an der Zeit, wer immer es denn komponiert? Maß zu nehmen wäre etwa an Oskar Gottlieb Blarrs *Jesus-Passion*, die mit den bleibenden Unterschieden in der Deutung einer biblischen Person respektvoll umgeht.

Auch zwischen den Religionen brauchen wir eine „Versöhnte Verschiedenheit“ im Glauben und Streiten, nicht zuletzt in der Musik. Und wenn wir – schon wieder! – bei „Zukunftsmusik“ sind: Wie wäre es einmal mit einem Moses-Schwerpunkt, pastoral und musikalisch? Da gäbe es gewiss viel zu predigen und zu vermitteln, aufzuführen und auch zu improvisieren! Einige Spuren will dieses Heft legen. Anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

MEINRAD WALTER



Meinrad Walter (* 1959): Studium der Theologie und Musikwissenschaft; nach beruflichen Tätigkeiten in Wissenschaft, Journalismus und Verlagswesen seit 2002 Referent im Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, Honorarprofessor und stellvertretender Leiter des Instituts für Kirchenmusik an der Musikhochschule Freiburg; Moderator von Konzerten, Autor von Radiosendungen und Fachbüchern; Herausgeber kirchenmusikalischer Geschenkbücher; neueste Buchveröffentlichung: *Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir. Meisterwerke geistlicher Chormusik* (Buch mit CD) im Verlag am Eschbach/Carus-Verlag 2023. (Foto: Erzdiözese Freiburg)

Titelbild: Moses und das Volk Israel durchqueren das Rote Meer, der Pharao und seine Truppen gehen unter. Fresko von Bartolo di Fredi im Dom (Collegiata di Santa Maria Assunta) von San Gimignano (Toskana) (Foto: Wikipedia Commons)